

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 287

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 6. Februar.

Insertions-Preise:

Einpaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1886.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrngasse Nr. 12.

## Die vorjährige Landesauslage von gebrannten geistigen Flüssigkeiten.\*)

Rede des Abg. Baron Schwegel in der achten Landtags-  
sitzung am 18. December 1885.

„Ich hatte nicht die Absicht, zu diesem Gegenstande das Wort zu ergreifen. Erst die Kenntnisaufnahme des vorliegenden Berichtes des Finanzausschusses, den ich vor wenigen Stunden in die Hand bekommen habe, bestimmte mich dazu. Dieser Bericht enthält nach meiner Auffassung eine Darstellung des Sachverhaltes, die mit den Thatsachen, die anderweitig über diesen Gegenstand bekannt geworden sind, nicht vollkommen in Uebereinstimmung steht oder vielmehr, es ist zwischen den Zeilen dieses Berichtes zu lesen, daß er mehr sagen möchte als er sagt und doch nicht Alles sagt, was er sagen sollte. Ich beabsichtige nun, ganz objectiv nur den wahren Sachverhalt in's Auge zu fassen und denselben dem hohen Hause offen darzulegen, damit wir uns klar werden über die Schritte, welche von Seite des Landesauschusses bisher in dieser Angelegenheit gemacht wurden, und über jene Schritte, welche unterblieben sind und in der Zukunft geschehen müssen, und zu

\*) Wir beginnen hiedurch auf Grundlage der stenographischen Protokolle mit der Veröffentlichung mehrerer wichtiger Reden, die von den Mitgliedern der Minorität während der letzten Landtagsession gehalten wurden und die nach ihrem Inhalte vollen Ausdruck auf das Interesse weiterer Kreise haben.

## Feuilleton.

### Gedankenspäne.

Von dem Fortschritt der Menschheit in der Zukunft kann man nicht groß genug denken. Nur soll man nicht glauben, daß derselbe immer die Richtung einer geraden Linie einhalten wird. Wäre das richtig, so müßten wir uns von den Ansichten unserer Vorfahren immer weiter entfernen und es müßte dem Radicalismus in jeder Hinsicht das Wort geredet werden. Da jedoch der Fortschritt immer in Spirallinien sich bewegt, ist er, ohne es zu wissen, reactionär: er bringt alte Anschauungen zu neuer Gestalt, aber auf einer höheren Stufe.

Das Princip der Arbeitstheilung gilt auch historisch. Jedes Jahrhundert hat seine besondere Aufgabe und kommt ihr gerade vermöge der Einseitigkeit nach, womit es ihr obliegt. Unsere Zeit hat die naturwissenschaftliche Erkenntniß der Welt gerade darum so weit gefördert, weil wir den Blick verloren haben für die anderen Seiten der Dinge. Wir glauben, Religion und Philosophie seien durch die Naturwissenschaft abgelöst; es wird sich aber später herausstellen, daß nur eine historische Arbeitstheilung stattgefunden hat.

Ein Volk ist kräftig, wenn es von Heimatsliebe befeelt ist; es wird zu seinen höchsten Leistungen

denen wir die Anregung zu geben oder unsere Zustimmung zu erteilen haben werden.

Der Bericht des Finanzausschusses läßt sich kurz dahin reasumiren, daß der Ausfall von circa 5000 fl., den wir gegenüber unserem Voranschlage, gegenüber der Summe von 30.000 fl., welche diese Steuer tragen sollte, erleiden, daß dieser Ausfall, sage ich, wesentlich der Verzögerung zuzuschreiben ist, welche die Regierung in der Erledigung unserer Anträge, der vorjährigen Beschlüsse des hohen Landtages in dieser Angelegenheit, sich zu Schulden kommen ließ, eine Verzögerung, durch die ein halber Monat verloren ging. Zum Beweise dafür citire ich wörtlich aus dem Berichte des Finanzausschusses, die betreffende Stelle, wo es heißt: „Ponudba njegova so je sprejela za slučaj najv. sankcije, ali ker te le ni bilo do 7., oziroma do 12. januvarija in ker je na ta način pol meseca bilo zamujenega po tej zamudi.“ Also ich glaube damit bewiesen zu haben, daß nach der Auffassung des Herrn Berichterstatters dieser Verlust eines halben Monats auf Conto der Schuld des hohen Ministeriums zu buchen ist. Nun bin ich nicht der Vertreter des hoch. Ministeriums, aber ich habe das Gefühl, daß dieser Bericht des Finanzausschusses und dieser, wenn auch noch so versteckte Vorwurf wegen der verzögerten Erledigung unserer Beschlüsse doch ein bischen Un-

befähigt, wenn es zur Vaterlandsliebe gesteigert ist, aber es ist schon im Niedergang begriffen, wenn es bis zur Nationaleitelkeit fortgeschritten ist.

Wer einem Volke nur zu sagen weiß, wie herrlich weit dasselbe es schon gebracht hat, der erzieht es zur Nationaleitelkeit und erweist ihm den verderblichsten Dienst.

Wir sind immer sehr geneigt, von Erscheinungen, die wir uns nicht erklären können, zu behaupten, daß sie, weil den Naturgesetzen widersprechend, unmöglich seien. Mit der Zeit aber stellt sich immer heraus, daß solche Erscheinungen nur den uns bekannten Gesetzen widersprechen, aber einem vorher unbekanntem Gesetze entsprechen, das jene aufhebt, wie die Anziehungskraft des Magneten das Gesetz der Schwere aufhebt.

Der Unglaube neuen Erscheinungen gegenüber ist meistens nur blinder Glaube an das alte System, worin für Neues kein Platz mehr ist. Es ist aber noch nicht ausgemacht, was in der Wissenschaft mehr Schaden gestiftet hat: der Köhlerglaube oder der Köhlerunglaube.

Gegen neue Erscheinungen verhalten wir uns in dem Maße ablehnend, als wir ihnen gegenüber hilflos sind. Das wäre aber weit eher ein Grund, sie umso gründlicher zu untersuchen. Bei allen neuen

dankebarkeit der Majorität gegen das hohe Ministerium involviret. Ich möchte mir erlauben, vom Standpunkte der Würdigung der Beschlüsse des hoch. Ministeriums diese Sache etwas näher zu beleuchten.

Den geehrten Herren sind unsere Beschlüsse vom vorigen Jahre, die Branntweinsteuer betreffend, gewiß in Erinnerung und ebenso können Sie aus dem § 2 des Rechenschaftsberichtes, der jetzt in Verhandlung steht, entnehmen, daß unsere dießfälligen Beschlüsse von Seite der hohen Regierung nur mit einer gewissen Einschränkung, das ist nur mit gewissen Abänderungen der Allerh. Sanction unterbreitet worden sind. Diese Thatsache ist sehr interessant, denn wenn wir sie staatsrechtlich in's Auge fassen wollten, so müßten wir zu der Frage gelangen, ob ein hohes Ministerium überhaupt das Recht habe, Landtagsbeschlüsse in anderer Form, als sie beschlossen wurden, der Allerh. Sanction zu unterbreiten. Ich für meine Person glaube, daß ein Landtagsbeschuß nur entweder vollständig seinem Wortlaute nach der Allerh. Sanction unterbreitet oder aber daß diese Unterbreitung, wenn das Ministerium die a. h. Sanction nicht verantworten zu können glaubt, einfach abgelehnt werden müsse. Es können ja Fälle eintreten, wo es Keinem von uns, der ein constitutionelles Gewissen hat,

Erscheinungen handelt es sich nicht im Mindesten darum, ob sie in unsere Systeme passen, sondern einzig und allein darum, ob sie wahr sind. Passen sie in unsere Systeme nicht, desto schlimmer für uns; wir müssen dann eben die Systeme umarbeiten. Denn darüber wird man wohl im Klaren sein, daß die Dinge sich nicht nach unserem Verstande zu richten brauchen, sondern dieser nach ihnen.

Wer seinen geistigen Genuß darin findet, Thatsachen zu entdecken, die sich seinem Verstande anbequemen, ist ein Gelehrter. Wer einen höheren Genuß darin findet, Thatsachen kennen zu lernen, denen sich sein Verstand anbequemen muß, ist ein Philosoph. Enthielte die Natur nur Thatsachen für Gelehrte, aber nicht für Philosophen, so wäre kein weiterer Fortschritt möglich. Aber glücklicher Weise wartet die Natur in ihren Erscheinungen nicht ab, bis die Gelehrten eine Meinung darüber haben; sie zwingt uns den Fortschritt ab durch ihre Ueberraschungen. Jeder Forscher sollte daher einsehen, daß das Neue, Unbegreifliche sein allerbestes Freund ist. Es gibt aber Gelehrte, die das Unbegreifliche vornehm ablehnen, auch wenn es mit Fingern gezeigt werden kann; sie gleichen jenen Menschen, von welchen Goethe sagt, daß sie auf der Straße ihre besten Freunde umrennen.

Leverrier berechnete den Standort und die Masse eines Planeten, den noch kein Menschenauge

gleichgiltig wäre, ob Beschlüsse in dieser oder jener Form, mit diesem oder jenem veränderten Inhalte, vom hohen Ministerium der Allerhöchsten Sanction empfohlen werden. Für diese Eventualität wird Jeder von uns einen gewissen Vorbehalt einlegen. Im vorliegenden Falle aber glaube ich, können wir mit diesem Vorbehalte nur dankbar die Correcturen annehmen, die von Seite des Ministeriums an unseren Vorlagen durchgeführt wurden, Correcturen, welche von dieser Seite des hohen Hauses schon im Voraus in Aussicht gestellt worden sind. Ich erinnere heute die verehrten Herren von jener (linken) Seite des hohen Hauses daran, daß uns damals, als von einem hochverehrten Gesinnungsgenossen dieser Seite gegen einzelne Bestimmungen der in Vorschlag gebrachten neuen Steueranlage gewisse Bedenken erhoben wurden, ein hoher Grad von Ignoranz vorgeworfen wurde. (Heiterkeit.) Die Erfahrung hat gezeigt, welche Seite dieser Vorwurf trifft. Wir haben Sie damals aufmerksam gemacht, daß gewisse Abmachungen mit Ungarn das Ministerium nicht in die Lage setzen könnten, der von Ihnen beantragten Form der Beschlußfassung die Zustimmung zu ertheilen. Ich weiß sehr wohl, daß damals von Ihrer Seite, und zwar nicht ohne den Anschein einer gewissen Berechtigung, dagegen eingewendet wurde, dieselben Bestimmungen seien schon früher in Steiermark eingeführt worden. Der damalige Herr Berichterstatter hat uns sogar das betreffende Gesetz in seinem Wortlaute citirt. Ich gebe ohne Weiteres zu, der damalige Sachverhalt, der Schein sprach für ihn. Aber ob man auch später und nach reiflicherer Erwägung im hohen Ministerium die Sache noch so ansehen werde wie früher, dagegen haben wir Zweifel erhoben, da jene dem steirischen Landtage gemachte Concession doch mit dem Ausgleichsgesetz mit Ungarn füglich nicht vereinbar erscheinen konnte. Und gerade jene Concessionen, die wir als nicht zulässig bezeichnet haben, sind der Grund, warum von Seite des hohen Ministeriums eine Einschränkung unserer Beschlüsse erfolgen mußte. Diese Einschränkung ist scheinbar nicht wesentlich. Sie bezieht sich formell, wenn Sie wollen, nur auf die Streichung des dritten Absatzes dieser Beschlüsse, der sich auf die Einfuhr der gebrannten Flüssigkeiten in Laibach

gesehen hatte. Wie kam er dazu? Er beobachtete in der Bewegung des Uranus Unregelmäßigkeiten, die nach den Kepler'schen Gesetzen über Planetenbewegung nicht hätten sein sollen. Statt nun diese Unbegreiflichkeit zu ignoriren, machte er sie erst recht zu seinem Studium, und fand so mit dem Verstande, nicht mit den Augen, den Planeten Neptun, der diese Unregelmäßigkeiten hervorrief. Aus diesem Beispiele sollten wir lernen, daß gerade das Unbegreifliche vorzugsweise untersucht werden muß. Solche Erscheinungen, die nach unseren derzeitigen Kenntnissen nicht sein sollten, muß es aber geben, so lange der Fortschritt nicht vollendet ist; je unmöglicher sie uns erscheinen, desto geeigneter sind sie, uns in der Erkenntniß des Welträthfels wieder ein Stück vorwärts zu bringen. Gleichwohl finden gerade die Unbegreiflichkeiten der Natur immer den längsten und heftigsten Widerstand. Dieß ist die Hauptursache für den schleppenden Gang des Fortschrittes von jeher gewesen. Die größten Entdeckungen wurden immer vorbereitet durch Anerkennung solcher Thatsachen, die den bestehenden Meinungen ganz zuwider liefen. Hätte Copernikus nicht die Bewegung der Erde und den relativen Stillstand der Sonne gelehrt — wovon die ganze Welt das Gegentheil glaubte — so wäre kein Kepler gekommen und kein Newton.

Die Einen leiden an Hallucinationen, die Andern an Dem, was Platon Aorastie nennt; die Einen sehen, was nicht ist, die Andern sehen nicht, was ist.

bezieht, und der einfach als gegenstandslos erklärt wird. Materiell aber tangirt diese Aenderung unserer Beschlüsse und die von der hohen Regierung uns octroyirte Interpretation derselben wesentlich das in Aussicht genommene Erträgniß, welches durch die Einschränkung der neuen Auflage auf den bloßen Consum der gebrannten geistigen Flüssigkeiten empfindlich reducirt werden kann. In ihrem Effecte ist also diese Einschränkung sehr bedeutungsvoll. Ich sage aber, diese Einschränkung mußte geschehen, weil das hohe Ministerium inzwischen die Ueberzeugung von der Wichtigkeit unserer Auffassung gewonnen haben und ohne diese Correctur wohl nicht in der Lage gewesen sein dürfte, den Landtagsbeschluß, so wie er vorlag, der Allerhöchsten Sanction zu unterbreiten. Wenn also das Ministerium, um die Vorlage der Allerhöchsten Sanction unterbreiten zu können, diesen Beschluß entsprechend corrigirt hat, so statte ich mit dem gedachten Vorbehalte dafür dem hohen Ministerium meinen Dank ab. Wir sind nur dadurch in die Lage gekommen, wenigstens einen aliquoten Theil jener Einnahme zu verbuchen, welche wir in Aussicht gestellt haben. Aber diese Einschränkung, die vorgenommen werden mußte, hat doch gewisse Folgen gehabt, und zwar ist dieß ersichtlich aus dem Berichte, den der Herr Berichterstatter des Finanzausschusses vorgelegt hat. Aus diesem Berichte habe ich zuerst von den Schwierigkeiten Kenntniß erhalten, welche der Pächter dieser Steuer, Herr Declava, in seinen Verhandlungen mit dem Landesauschusse, mit Beziehung auf die Kundmachung der hohen Landesregierung, betreffend die Einhebung der neuen Landesumlage bei gebrannten Flüssigkeiten, erhoben hat. Ich habe die Sammlung der Landesgesetze und Verordnungen für dieses Jahr vor mir und reflectire speciell auf Nr. 6, Punkt 7, lit. a. Nun, ich habe diese Verordnung der Regierung früher nicht gekannt, sondern erst in diesem Augenblick einen Einblick in dieselbe gethan, aber auf den ersten Blick ist es mir klar geworden, daß der Pächter, Herr Declava, nur in Folge dieser Einschränkung des Landtagsbeschlusses, welche vom Ministerium verfügt werden mußte, schwankend geworden ist, ob es ihm überhaupt convenire, die Pacht dieser Steuer zu übernehmen oder nicht. Jedenfalls hat er unter diesem Vorwande

Wenn die Naturforschung in ihrer nicht ganz unberechtigten Selbstbefriedigung sich berufen fühlt, die übrigen Wissenschaften als überflüssige abzulösen, so wird sie zum Materialismus. Dieser verkent das Princip der Arbeitstheilung. Er ist ein Theil und hält sich für das Ganze; er ist ein Wissenszweig und will eine Weltanschauung liefern. Wahr ist der Materialismus allerdings, aber nur so, wie es wahr ist, daß Goethe's Faust aus Tintenstrichen auf weißem Papier besteht, daß eine Sonate von Mozart aus Tonschwingungen zusammengesetzt ist, oder daß Thränen aus Salzwasser und phosphorsauren Alkalien zusammengesetzte Absonderungsproducte gewisser Drüsen sind. Das Alles ist richtig, erklärt aber nicht die Dichtkunst, nicht die Musik und nicht den Schmerz. Und ebenso ist auch die Welt noch mehr, als Kraft und Materie.

Der Philosoph ist von Natur aus zur Eitelkeit viel weniger geneigt, als der bloße Gelehrte; denn wäre er selbst ein Genie, so könnte er doch nur momentan, beim Vergleiche seiner Fähigkeiten mit denen Anderer, sich überheben. Legt er aber diese Fähigkeiten als Maßstab an das von ihm zu lösende Welträthsel, so wird ihn das schnell zur Besinnung bringen und zur höchsten Bescheidenheit stimmen. Die Größe seiner Aufgabe verkleinert ihn in seinem Selbstbewußtsein. Nie kann auch nur ein Karrenschieber sich so unwissend fühlen, als ein Philosoph.

Es ist sehr gut, daß die Philosophie finanziell

eine Preisreduction erwirkt, und auch in diesem Sinne ist die Abänderung und Einschränkung des Landtagsbeschlusses seitens des Ministeriums, welche Ihren Voranschlag empfindlich tangirt hat, von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

(Schluß folgt.)

## Politische Wochenübersicht.

Nach der „Köln. Ztg.“ wäre vor der Ernennung des FML. Cornaro dem General David in Innsbruck der nach dem Tode Jovanović' erledigt gewesene Posten eines Statthalters in Dalmatien und dem Statthalter Baron Widmann der in Folge Rücktrittes des Barons Conrad erledigt gewesene Posten des Cultus- und Unterrichtsministers seitens der Regierung angeboten worden, jedoch hätten beide die Uebernahme der erwähnten Stellen aus Rücksicht auf das gegenwärtig in Oesterreich herrschende slavensfreundliche Regierungssystem abgelehnt.

Der Leiter des Justizministeriums überreichte im Abgeordnetenhaufe zwei Gesetzentwürfe, betreffend die Bestimmungen gegen gemeingefährliche socialistische Bestrebungen und über die Gerichtsbarkeit in Strafsachen, welchen gemeingefährliche socialistische Bestrebungen zu Grunde liegen. Der Handelsminister überreichte Gesetzentwürfe, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter und betreffend die Regelung der Baugewerbe, ferner eine Convention mit Siam über den Handel mit geistigen Getränken.

Im Budgetausschusse besprachen die Abgeordneten der Linken die antiliberalen Haltung der officiellen und officiösen Zeitungen und hoben die ungünstigen finanziellen Resultate derselben hervor. Abg. Sturm bemerkte, das amtliche Correspondenz-Bureau versende injuriöse Telegramme über oppositionelle Abgeordnete.

Dieser Tage fanden im Palais des Grafen Taaffe gemeinsame Ministerconferenzen statt. Auf der Tagesordnung standen Fragen des Ausgleiches. Eine Uebereinstimmung wurde bisher nicht erzielt. Ungarn verlangt für Zucker die Einführung der Productensteuer, worauf Oesterreich nicht eingehen will, während Oesterreich für Petroleum

zu den schlechtesten Geschäften gehört. Wäre sie einmal so einträglich, als die Börse, dann würde es auch in der Reihe der Philosophen nicht mehr reinlich aussehen. Die einzigen Philosophen, die etwas „verdient“ haben, waren — die Sophisten.

Geniale Gedanken sind die größten Despoten. Eine sogenannte Republik der Geister gibt es nur dort, wo Keiner etwas lernen will.

Der wissenschaftliche Streit der Meinungen könnte sich nicht so endlos fortzuschleppen, wenn er bloß durch die Schwierigkeit der Probleme unterhalten wäre. Aus der Geschichte der Wissenschaften, wie im persönlichen Leben erfieht man, daß den Worten als solchen noch kein Werth als Verständigungsmittel zukommt. Wie die Sprache das Verständigungsmittel überhaupt ist, so ist die logische Sprache das wissenschaftliche Verständigungsmittel. Und wie man sich einem Tauben überhaupt nicht verständlich machen kann, so einem unlogischen Menschen nicht in wissenschaftlichen Dingen. Wo man aber diese Schwierigkeit vorliegen sieht, da soll man auch sofort den Streit abbrechen; denn alle weitere Nähe ist so vergeblich, wie wenn man in einer Taubstummenschule auf der Flöte vortragen wollte.

Mehr als irgend ein Jahrhundert muß das Zeitalter Darwin's anerkennen, daß die Natur aristokratisch ist. Mehr als je wird aber in unseren social

die Besteuerung des Rohstoffes begehrt, wogegen Ungarn sich sträubt.

Der Deutsche Club des Abgeordnetenhauses oder nach einer anderen Version nur die Mitglieder desselben als einzelne Personen haben beschlossen, dem Fürsten Bismarck aus Anlaß dessen Neben in der großen Polendebatte des preußischen Landtages Dank und Anerkennung auszusprechen. Der bezügliche Antrag ist vom Abg. Dr. Knoß ausgegangen; ob die Manifestation in Form einer Adresse oder eines Telegramms erfolgen wird, soll noch nicht feststehen. Man darf auf die sicherlich zu erwartende Bekanntgabe der Motive dieses mindestens etwas seltsamen Beschlusses sichtlich gespannt sein.

Die „Narodni Listy“ melden, daß zwischen den Clerikalen und slavischen Fractionen des Abgeordnetenhauses ein „Compromiß“ bezüglich der Schule erzielt worden ist. Darnach sei eine Revision des Reichs-Volksschulgesetzes in dem Sinne in Aussicht genommen, daß jene Schulangelegenheiten, welche „nach dem strengen Wortlaut der Verfassung nicht in die Competenz des Reichsrathes gehören“, den Landtagen zugewiesen werden sollen. Diesen Letzteren wäre dann die Möglichkeit geboten, auf dem Wege einer „Reform“ die confessionelle Schule wieder herzustellen.

Bei der am 3. d. M. in Villach stattgefundenen Reichsrathswahl für das durch das Ableben des Dr. Wrann freigewordene Mandat wurde der allgemein beliebte liberale Fabrikbesitzer und Landtagsabgeordnete Herr Karl Ghon mit 21 Stimmen Majorität gewählt.

Im croatischen Landtage scheinen sich nach dessen Wiederezusammentritte die bekannten Verhältnisse neuerlich vorzubereiten. Der Abgeordnete Frank erhob gegen den Banus die Anklage, daß er das Vermögen des Landes, und zwar das Vermögen, welches die unerschöpfliche Gnabe Seiner Majestät dem Grenzvolke geschenkt, leichtsinnig zu Gunsten einer solchen Person verschwendet, welche in einer bestimmten Richtung Propaganda macht.

Im preußischen Abgeordnetenhaus kam es im Laufe der vorigen Woche zu mehreren hochinteressanten Debatten aus Anlaß der Ausweisungfrage, während welcher Fürst Bismarck wiederholt zu längeren sensationellen Neben

ten Zuständen der Aristokratismus negirt. Dieß ist der größte Widerspruch unserer Zeit. Wenn der Kampf nur gegen die historischen Formen der Aristokratie geführt würde, so hätte das wenig zu bedeuten; denn ohne Mißbrauch der Gewalt geht es bei menschlichen Einrichtungen niemals ab, unberechtigte Uebergriffe werden daher immer vorhanden sein und bekämpft werden müssen. Unsere Zeit bekämpft aber den Begriff der Aristokratie als solchen, und wenn diese Richtung sich ausleben würde, wäre es gleichbedeutend mit dem Untergang der Cultur. Was von den Racen der Pferde und Tauben ic. gilt, daß sie nur nach aristokratischen Principien veredelt werden können, das gilt wohl noch mehr vom Menschengeschlechte. Aristokratie sichert den gelindesten Mißbrauch der Herrschaft. Je mehr Theilnehmer an der Herrschaft, desto wahrscheinlicher und größer der Mißbrauch. Herrschaft Aller, das ist Anarchie, und diese hat noch jedes Mal so sicher zum Bestialismus geführt, daß die Menschheit niemals diesen Zustand auch nur Monate lang ertrug, ohne in ihrem reactionären Bedürfnis wieder bis zum Absolutismus zurückverworfen zu werden. Es bleibt uns somit nur die Hoffnung, daß jenes Volk, in welchem die sociale Gleichheit zur vollständigsten Ausbildung gelangen wird, den übrigen Völkern das warnende Beispiel zeigen wird, und daß wir so den Uebergang finden werden zu der einzigen Aristokratie, auf die sich das Wohl der Gesellschaft dauernd gründen läßt: die Aristokratie der Geister und der Charaktere.

über die Polenfrage das Wort ergriff. Fürst Bismarck sprach mit einer bisher nicht erlebten Schärfe gegen die Polen, deren unverrückbares Trachten nach Errichtung eines polnischen Reiches er als eine entschiedene Gefahr für den preußischen Staat bezeichnete, der mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten werden müsse. Zugleich kündigte er eine Reihe von Maßregeln zur Kräftigung des deutschen Elementes in den Ostprovinzen an, darunter auch den Ankauf von zum Verkaufe gelangenden polnischen Gütern durch den Staat behufs Besiedlung durch deutsche Bauern.

Nach dem Rücktritte des Cabinetes Salisbury hat die Königin von England wieder Gladstone mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Auf der Balkanhalbinsel stehen derzeit die Friedensausichten wieder besser. Griechenland hat in letzter Stunde doch nicht gewagt, den kategorischen Aufforderungen der Großmächte zuwider zu handeln und den Frieden zu stören. Die „Times“ signalisiren übrigens die bevorstehende Abdankung des Königs Georgios von Griechenland.

Zwischen Bulgarien und der Türkei soll ein Abkommen betreffs Dstrumeliens schon perfect sein.

Die neueste an die serbische Regierung gerichtete Collectivnote der Mächte erklärt, etwaige von wem immer ausgehende kriegerische Schritte nicht zu billigen und den Angegriffenen zu schützen, sowie territoriale Modificationen, wie immer auch der Ausgang sei, nicht zu gestatten.

Die serbische Regierung fährt fort, sich für alle Eventualitäten vorzubereiten; es wird mit allem Ernste gerüstet, die Truppen haben strenge Ordres bekommen, sich marschfertig zu halten, man spricht sogar von einer Mobilisirung des dritten Aufgebots. Alle Kriegsspitäler im Innern von Serbien werden nach Belgrad verlegt, neu eingerichtet und mit allem Nöthigen versehen.

Die österreichische Fregatte „Radecky“ und mehrere italienische Panzerschiffe sind in der Suda-Bai angekommen, wohin auch drei britische Panzerschiffe absegelt sind.

## Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth soll, wie ein Wiener Blatt erzählt, demnächst wieder im kaiserlichen Schlosse zu Miramare längeren Aufenthalt nehmen.

Erzherzog Otto, Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, wird demnächst eine längere Reise nach Egypten antreten.

Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Ernst Ebler v. Plener hat sich mit Fräulein Marie v. Eötvös verlobt. Fräulein v. Eötvös ist die jüngste von den drei Töchtern des dahingeshiedenen bekannten ungarischen Staatsmannes und Schriftstellers.

F.M. Baron Stubenrauch, dessen Erkrankung auch wir im letzten Blatte meldeten, hat sich von Brunn in das Garnisonsspital nach Wien begeben, um dort Heilung seines Herzleidens zu suchen.

Die österreichische Regierung entthob plötzlich ihren langjährigen Vertrauensmann im Verwaltungsrathe des „Lloyd“, Vidulich, und ernannte statt seiner Tonkli zum Verwaltungsrath. Vidulich wurde von seiner Enthebung vorher nicht verständigt. Sollten da auch politische Motive mitspielen?

In nächster Zeit wird in Wien ein österreichischer Bauern-Parteitag stattfinden.

Der österreichische Handelsminister hat in Berücksichtigung der zahlreichen Petitionen von Subalternbeamten bei den k. k. Post- und Telegraphenanstalten 220 Assistenten zu Officialen und 38 Officialen zu Controloren, und zwar die Ersteren in allen Directionsbezirken Cisleithaniens, die Letzteren in jenen von Niederösterreich, ernannt.

Für das erste Semester 1886 sind an der Grazer Universität 1213 Hörer inscribirt, und zwar: Theologen 63 ordentliche, 33 außerordentliche; Juristen 476 ordentliche, 38 außerordentliche; Mediciner 382 ordentliche, 32 außerordentliche; Philosophen 63 ordentliche, 24 außerordentliche; Pharmaceuten 102 ordentliche; demnach 1086 ordentliche und 127 außerordentliche Hörer.

Bei dem Postamte in Pettau wurde eine Defraudation im Betrage von 13.800 fl. entdeckt.

Wegen Lawinengefahr wurden in Bleiberg unterhalb des Dobratsch die am meisten gefährdeten Bewohner delogirt und es wurde auch eine permanente Bereitschaft des Gendarmeriepostens angeordnet.

In Klagenfurt wird vom 20. d. M. ab monatlich als Beilage zum Wochenblatte „Freie Stimmen“ ein Unterhaltungsblatt, geleitet von J. W. Dobernig, erscheinen, das den deutschen Gruß, das herzliche „Grüß Gott“ an der Spitze führen wird. Darin soll in erster Linie das kärntische Schriftthum, sowie jenes der Alpenländer, dann aber auch die gesammte deutsche Schriftstellerei eine Pflegetätte finden. Unter den Mitarbeitern befindet sich auch P. K. Rosegger.

In Tirol und Vorarlberg wurde zur dießjährigen Assecurierung auch die vierte Altersklasse berufen.

Bei einem Heumagazinsbrande in Lemberg verbrannten 47 Personen.

Am 1. d. M. sind in Ungarn die Postsparcassen in's Leben getreten.

Der bekannte Mineraloge und National-Ökonom Hermann Lieckner entdeckte im Rayon des siebenbürgisch-südblichen Karpathengebirges ein reiches Gold- und Platinlager.

Der Fürst von Montenegro ist nach St. Petersburg abgereist.

In Battaglia (Provinz Parma) sind in jüngster Zeit acht Cholerafälle vorgekommen.

Spanien will dem Vernehmen nach im Jahre 1888 eine Weltausstellung veranstalten.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Spenden.) Se. Majestät der Kaiser spendete den freiwilligen Feuerwehren in St. Martin und Preßer je 60 fl. aus seiner Privataffasse.

— (Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth) wird heute mittelst Separat-Hofzuges die Stadt Laibach passiren, in Miramare einen sechs-, eventuell auch mehrtägigen Aufenthalt nehmen und von dort aus auf der kaiserlichen Yacht Miramare einige Ausflüge zur See machen.

— (Todesfälle.) Am 28. v. M. starb hier der bekannte Kunstgärtner Herr Josef Ermacora und am 31. v. M. in Nassenuß der Notar Herr Behani.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Den neuesten Anlaß, um ihrem Deutschenhaffe Luft zu machen, boten unseren slovenischen Stadtvätern die unschuldigen Bäume, Sträucher und Blumen im Tivoliparke. An denselben sollen nämlich Täfelchen mit den Namen der betreffenden Pflanzen angebracht werden, und zwar, wie in der letzten Gemeinderathssitzung beschlossen wurde, nur in lateinischer und slovenischer, nicht aber in deutscher Sprache, ungeachtet einer der Gemeinderäthe so liebenswürdig war, die Versammlung daran zu erinnern, daß in Laibach auch Deutsche wohnen, eine Erinnerung, die angesichts der Haltung unseres Gemeinderathes zwar sehr am Platze, allein, wie die Erfahrung lehrte, eine vergebliche war. Der Gemeinderath wollte eben durch seinen neuesten Beschluß, wie durch so viele frühere, zeigen, daß es für ihn in Laibach keine Deutschen gäbe. Wenn er nur wenigstens consequent wäre und auch bei der Steuerzahlung die Deutschen ganz ignoriren wollte!

Aber in den städtischen Caffen da spielen die deutschen Steuergulden nach wie vor eine entscheidende Rolle. Es fällt uns nicht bei, das Unbillige, Unpassende und vor Allem Lächerliche dieser neuesten antideutschen Rundgebung erst näher beleuchten zu wollen; es genügt uns vollkommen, auf diese jüngste Leistung nationaler Ueberhebung und nationaler Bornirtheit einfach hinzuweisen.

— (Landesgeschenk.) In der letzten Gemeinderathssitzung fand sich Bürgermeister Grafelli veranlaßt, den Leistungen des Landtages speciell für die Stadtgemeinde Laibach ein Loblied zu singen, indem er als Herculesknoten desselben in der abgelaufenen Session die Botirung des Laibacher Gemeindestatutes und die Zustimmung zur Gründung der städtischen Sparcasse mit unbeschränkter Haftung der Gemeinde hervorhob. Daß ersterer Beschluß die Genehmigung einer Gemeindeordnung, welche die Interessen des wichtigsten Theiles der Steuerzahler gefährdet, und letzterer die Erlaubniß für die Stadtgemeinde, sich eventuell finanziell zu ruiniren, bedeutet, hat der Bürgermeister wohlweislich verschwiegen, denn in beiden Fällen ist es ja der slovenische Chauvinismus, denen die Landtagsbeschlüsse Rechnung tragen. Einen dritten Landtagsbeschuß aber hat Herr Grafelli unbelobt gelassen, obwohl derselbe in den Ruhmeskranz der slovenischen Landtagsmajorität ein weiteres Blatt geflochten, jenen Beschluß nämlich, welcher den Landesauschuß ermächtigt, ein landschaftliches Gebäude, das sogenannte Ballhaus, halb zu verschenten, beziehungsweise um einen Bagatellpreis an slovenische Vereine hintanzugeben. Durch diesen Beschluß wird einer gedeihlichen Lösung der vielleicht in nicht ferner Zeit actuell werdenden Frage der Stadterweiterung in der Gradischavorstadt das nachtheiligste Präjudiz geschaffen. Bei der beabsichtigten Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen der Burgstallgasse und Triesterstraße spielt bekanntlich das landschaftliche Ballhaus insoweit eine wichtige Rolle, als dasselbe zur Herstellung eines Platzes oder einer Gasse von entsprechender Breite unbedingt demolirt werden muß. Die Erwerbung dieses Ballhauses zu Straßenerweiterungszwecken könnte dormalen mit den geringsten Opfern vor sich gehen, und das Land würde sich für die Stadt verdient machen, wenn es dieses Object der Stadtgemeinde um einen billigen Preis überließe. Anstatt aber derlei löbliche Zwecke vor Augen zu haben, läßt sich die slovenische Mehrheit des Landtages in ihrer nationalen Einseitigkeit herbei, zwei slovenischen Vereinen, die nicht die geringste allgemeine Bedeutung beanspruchen können, ein Heim zu sichern, um auf diesem indirecten Wege eines Landesbeitrages die weitere Existenz dieser slovenischen Vereinschöpfungen zu ermöglichen. Befindet sich das Ballhaus einmal in diesen Händen, wird es seinem neuen Zwecke entsprechend adaptirt, dann ist der Stadtgemeinde die Erwerbung desselben zu Straßenerweiterungszwecken einfach unmöglich gemacht. In dem die Gemeindevertretung nichts gegen diesen Landtagsbeschuß gethan hat — was erklärlich ist, da die Matadore der betreffenden Vereine im Gemeinderathe das entscheidende Wort führen — hat sie ihre Pflicht, für das Wohl der Gemeinde zu sorgen, arg vernachlässigt, und jene Gemeinderäthe, die als Landtagsabgeordnete für den fraglichen Beschluß stimmten, trifft derselbe Vorwurf. Pro forma hat zwar im Landtage Herr Grafelli sich dem Antrage der deutschen Landtagsabgeordneten auf Verkauf des Ballhauses im Offertwege, wodurch dessen Erwerbung zu Stadterweiterungszwecken ermöglicht worden wäre, angeschlossen, allein daß es auch ihm damit nicht Ernst war, liegt auf der Hand, da er als Vorstand der Gemeinde dagegen in ganz anderer, entschiedener und wirksamer Weise aufzutreten in der Lage gewesen wäre. So werden also die Interessen der Gemeinde von ihren Abgeordneten im Landtage

— und so auch die Interessen des Landes vertreten. Wäre dem Antrage der deutschen Landtagsminorität gemäß die versteigerungsweise Veräußerung des Ballhauses beschloffen worden, so hätte auch das Land den Vortheil eines höheren Kaufpreises gehabt, und eventuell wäre die Gemeinde in der Lage gewesen, dasselbe zu erwerben, um es seinerzeit, sei es unentgeltlich, sei es gegen ein billiges Entgelt, zu Straßenerweiterungszwecken abtreten zu können. Allein derlei allgemein nützliche Zwecke müssen heutzutage in Laibach freilich Parteiinteressen weichen, und die nationale Landtagsmajorität, wie die nationalen Gemeinderäthe werden es vielleicht allmählich dahin bringen, den Grundsatz „salus reipublicae suprema lex esto“ in sein directes Gegentheil zu verkehren.

— (Auf der Bahnlinie Herpelje-Triest) wurden die Bauarbeiten in der Strecke Herpelje-St. Andrea am 26. October 1885 an zwei Stellen in Angriff genommen, und im Monate November, bei Eröffnung weiterer 12 Arbeitsstellen, mit durchschnittlich 211, im Monate December an 24 Arbeitsstellen mit durchschnittlich 578 Arbeitern pr. Tag fortgesetzt. Ferner wurden im genannten Monate die Sohlenstellen in den Voreinschnitten des Glucer Tunnels begonnen und haben dieselben eine Gesamtlänge von 242 Metern erreicht. Drei Steinbrüche wurden eröffnet. Die bisherige Gesamtleistung beträgt im Unterbaue 1'86 Percent der zu bewirkenden Arbeiten.

— (Strafhausarbeit.) In Folge der zahlreichen Petitionen der Gewerkskreise gegen die gewerbliche Strafhausarbeit — bekanntlich petitionirten auch die hiesigen Gewerksleute mehrfach in dieser Richtung — sollen Vorkehrungen getroffen worden sein, um die Sträflinge vom nächsten Frühjahr an in größerem Umfange mit landwirthschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Weiters wurden die gewerblichen Arbeiten in den Zwangsarbeitsanstalten in Nieder- und Oberösterreich und Böhmen bedeutend reducirt.

— (Aufklärung thut noch immer noth.) Wir gedachten schon leßthin eines Eingensendet im „Slov. Narod“, in welchem die Deputationsmitglieder aus St. Veit bei Wippach, die bei den hiesigen Behörden über die Vertheilung gewisser Unterstützungsgelder Beschwerden führten, die dabei vorgekommenen Unzulänglichkeiten neuerlich vorbringen. Dieselben halten alle ursprünglich gemachten Angaben aufrecht und fordern unter Anderem auch Herrn Obresa auf, sie und den „Slov. Narod“ vor Gericht zu ziehen, indem sie alle Angaben vor jeder Behörde erhärten zu wollen erklären. Hierauf wird nochmals ausdrücklich angeführt, daß der Bürgermeister und der Gemeindefecretär von den vertheilten 2000 fl. 790 fl. bekommen hätten, und zwar Ersterer mehr, als er überhaupt Schaden gelitten. Weiters werden andere Beschädigte angeführt, die sehr wenig oder nichts bekommen, obwohl sie theils mehr beschädigt, theils weniger vermöglich als der Bürgermeister seien. Was den Umstand anbelangt, daß bei der Vertheilung auf die Stimmenabgabe bei der letzten Reichsrathswahl Rücksicht genommen worden sei, so wird angeführt, daß solche Urwähler, die für Dr. Dollenz gestimmt hatten — indes der Pfarrer und der Bürgermeister Obresa's Sache vertraten — von Ersterem, als sie sich um eine Unterstützung meldeten, aus dem Pfarrhause gewiesen wurden. Schließlich fordern die Einsender Herrn Obresa auf, seinerseits ebenfalls für die vollständige Aufklärung des ganzen Sachverhaltes, namentlich auch des Umstandes, wie viel seine Anhänger und wie viel die des Dr. Dollenz erhalten haben, thätig zu sein. Hoffentlich wird Herr Obresa nicht zögern, dieser lockenden Aufforderung Folge zu leisten. Auf jeden Fall aber wäre es am Platze, daß das Ergebniß der in dieser Sache bei den Behörden erbetenen

Untersuchung von kompetenter Seite mit aller Beschleunigung veröffentlicht würde.

— (In der zahlreich besuchten 39. Monatsversammlung der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines am 25. d. M.) berichtete Herr Anton Ritter von Gariboldi über die von ihm und von Herrn Ottomar Bamberg namens des Ausschusses in den letzten Tagen des December 1885 vorgenommene Vertheilung der Sammelgelder für die von Wasserschäden betroffenen Grundbesitzer des oberen Savethales im Gesamtbetrage von 1531 fl. 69 kr., wovon 831 fl. 69 kr. auf die durch die Section „Krain“ eingeleiteten Sammlungen entfielen, während derselben 600 fl. vom Centrale des deutschen und österreichischen Alpenvereines zugekommen waren, nachdem Letzteres 100 fl. durch die Section Villach gleich nach eingetretener Katastrophe in Weißensfels vertheilt ließ. Behufs Ermittlung der Bedürftigsten unter den Beschädigten waren die erforderlichen Befehle über die Größe des angerichteten Schadens in den einzelnen Ortschaften, sowie auch über die bereits vorgenommenen Beteiligungen durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft, dann durch die k. k. Gendarmerie und durch die betreffenden Gemeindevorstellungen in der zuvorkommendsten Weise geliefert worden. Von den Sammelgeldern entfielen auf die einzelnen Ortschaften nachfolgende Beträge mit der beigefügten Anzahl der theilten Parteien: Weißensfels 275 fl., 17 Parteien; Ratschach 658 fl. 19 kr., 52 Parteien; Burgen 140 fl., 12 Parteien; Kronau 65 fl., 6 Parteien; Wald 50 fl., 4 Parteien, zur Herstellung der vom Hochwasser zerstörten Simouzbrücke, deren Erhaltung vier Besitzern obliegt, deren Schaden 2500 fl. beträgt; Langensfeld 135 fl., 4 Parteien, darunter das Gemeindeamt mit 100 fl. für Schutzbauten; Mojstrana 165 fl., 7 Parteien; Birnbaum 23 fl. 50 kr., 5 Parteien; Apling 5 fl., 1 Partei; Bleiosen 10 fl., 2 Parteien; Karnervellach 5 fl., 1 Partei. Die Versammlung sprach beiden genannten Mitgliedern, die sich dem Ausschusse bereitwillig zur Verfügung gestellt und auf jedwede Entschädigung ihrer gehaltenen Auslagen verzichtet hatten, für die gehaltenen Bemühungen den Dank aus. Hierauf hielt Realschulprofessor Wilhelm Voss einen mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrag „über die Pionniere der Pflanzenwelt“, welche Rolle im Haushalte der Natur vorzüglich die wenig beachtete Familie der Flechten besorgt. Der Vortragende legte eine instructive Sammlung der drei Hauptgruppen, nämlich der Krusten-, Laub- und Strauchflechten vor. Unter den ersteren ist für die Karstgegenden Krains eine auf den Kalken der Kreidformation häufige Krustenflechte, *Verrucaria purpurea*, charakteristisch, sie bildet ausgedehnte blutrothe Flecken, in den Haidegegenden überziehen die Rosenflechte, *Baeomyces roseus*, und die Renntierflechte oft weite Strecken. Die Flechten haben in der verticalen Verbreitung die höchsten Standorte in den Alpen, sie erreichen in den arktischen Gegenden das Maximum der Artenzahl, auch nehmen die Steinflechten an der Vorbereitung des Bodens als Unterlage für höher organisirte Pflanzen durch dessen Zersetzung einen wichtigen Antheil, welcher Proceß vom Vortragenden ausführlicher beleuchtet wurde. Obmann Deschmann hob die von Kugy in den Mittheilungen des Alpenvereines gelieferten Notizen über die im letzten Sommer von ihm ausgeführten Ersteigungen des Suhi Plas und des Masor — zwischen dem Urata- und dem oberen Savethale — als sehr beachtenswerthe touristische Leistungen im Gebiete der krainischen Alpen hervor. Dießmal hat die zweite Ersteigung des Suhi Plas durch Kugy von einer minder gefährlichen Seite stattgefunden und wurde diese leichtere Passage zuerst vom bekannten Gallö'schen Jäger in Mojstrana Simon

Robie ausgeführt, es scheint jedoch dieser Aufstieg schon vor Kugy den Jägern aus Moistrana seit Jahren bekannt gewesen zu sein. Die Ersteigung des Rasor aus der hinteren Pischenza über den Kruschattel wird von Kugy als sehr beschwerlich geschildert, bei dem Abstiege war er mit seinem Führer bemüht, in den senkrechten Felswänden des Kruschattels, wo sich Beide verirrt hatten, nach eingetretener Dämmerung das Nachtquartier zu nehmen, erst am folgenden Tage konnten sie in die Pischenza gelangen. Die Vereinsleitung gedachte ferner mit Dank der unverdrossenen Thätigkeit zweier Mitglieder, welche erst vor Kurzem einen Domicilwechsel vorgenommen hatten und künstlich nicht mehr in der Lage sein werden, an den Vereinsabenden theilzunehmen. Eine sehr lebhafte Besprechung knüpfte sich an die für den heurigen langen Fasching projectirte, schon in früheren Jahren in Anregung gebrachte Veranstaltung eines Bauernballe durch die Section „Krain“; für die bezüglichen Voreinleitungen wurde ein eigenes Comité gewählt, welches in der am 8. Februar stattfindenden Generalversammlung Bericht zu erstatten haben wird.

— (Die Hauptversammlung der Section „Krain“ des deutschen und österröichischen Alpenvereines) findet am nächsten Montag den 8. Februar Abends 8 Uhr im Clubzimmer der Casinorestauration statt, mit folgender Tagesordnung: 1. Ansprache des Obmannes. 2. Jahresbericht des Schriftführers. 3. Rechnungsabschluss pro 1885 und Präliminare pro 1886, vorgetragen vom Cassier. 4. Neuwahl des Ausschusses. 5. Allfällige Anträge der Vereinsmitglieder. Bei der Wichtigkeit der an der Tagesordnung stehenden Gegenstände wird einer sehr lebhaften Betheiligung der Vereinsmitglieder an der Jahresversammlung entgegengesehen.

— (Faschingschronik.) Der am 30. v. M. abgehaltene Casinoball zählte zu den animirtesten Unterhaltungen, denen wir seit Langem beigewohnt, und wir haben in Laibach seit Jahren nicht mit solcher Werve und Ausdauer tanzen gesehen, wie an diesem Abende. Obwohl die Menge der Tanzenden für einen Casinoball keineswegs eine außergewöhnliche war — wir constatirten 40 Paare — schien doch der Saal besonders dicht gefüllt, indem sich auch abgesehen von der tanzlustigen Welt eine ungewöhnlich zahlreiche und elegante Gesellschaft eingefunden hatte. Daß es an reizenden Frauen und Mädchengestalten, an prächtigen und geschmackvollen Toiletten und last not least an einer Reihe von Sommitäten nicht fehlte, das brauchen wir bei einem Casinoballe kaum noch ausdrücklich hervorzuheben. — Einen höchst gelungenen Verlauf nahm ferner das vom Laibacher Deutschen Turnvereine am 1. d. M. veranstaltete Turnerkränzchen, das nach längerer Zeit diesmal wieder im Saale der alten Schießstätte abgehalten wurde, eine Aenderung, welche diesem schönen und im heurigen Carneval seit Jahren einen hervorragenden Platz einnehmenden Ballfeste in jeder Hinsicht zum Vortheile gereichte. Einmal boten der glänzend erleuchtete große Saal und die mit einer Fülle von exotischen Gewächsen, Teppichen, Spiegeln, Lustern, dem Vereinsbanner, einer Zahnblüthe, einem improvisirten Anastasius Gründentmale zc. reich decorirten Vorräume schon überhaupt einen besonders eleganten und schönen Anblick, und dann war hiedurch heuer endlich genügend Raum vorhanden, auf dem sich die aus allen Schichten der Gesellschaft wieder überaus zahlreich erschienenen Ballgäste angenehm bewegen konnten; unter den Letzteren bemerkten wir den Landeshauptmann Grafen Thurn, den Generalmajor v. Grollier, die Oberste v. Eschenbacher und Heyrowsky, mehrere Landtagsabgeordnete, höhere Beamten und eine Reihe sonstiger hervorragender Persönlichkeiten der Stadt. Am Tanze theilnahmen über 70 Paare mit

jener Lebhaftigkeit und Unermüdblichkeit, die auf dem Turnerkränzchen bereits traditionell sind und die dort nicht überraschen können, wo eine so große Zahl schöner, anmuthiger und reizender Tänzerinnen die Tanzlust stets von Neuem ansacht. Hoffentlich wird auch der Reinertrag ein ansehnlicher sein und das prächtig ausgefallene Carnevalsfest, wie es die in jeder anderen Beziehung gethan hat, so auch in dieser seinen Zweck vollauf erfüllen. — Heute Abends findet in der Schreiner'schen Bierhalle in der Petersvorstadt das Tanzkränzchen der Bau- und Maschinen Schlosser statt. — Das carnevalistische Ereigniß der nächsten Woche wird der am 13. d. M. stattfindende Handelsball bilden. Obwohl die Versendung der Einladungen noch nicht beendet ist, gibt sich bereits in allen Kreisen eine höchst lebhafte Theilnahme für diesen Ball kund, der seit Jahren aber zu den Eliteunterhaltungen des Laibacher Faschings zählt. Das Comité, an deren Spitze Herr C. Mayer steht, scheut keine Bemühungen, um das Fest, das heuer, wie gemeldet, in den eleganten Räumen des Casino's abgehalten wird, in jeder Beziehung zu einem glänzenden zu gestalten. Wir zweifeln auch nicht, daß die vielversprechende Thätigkeit des Comité's von dem erhofften Erfolge begleitet sein und daß der Ball sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreuen werde, was auch mit Rücksicht darauf auf's Innigste zu wünschen ist, als das Reinerträgniß desselben bekanntlich stets dem hiesigen Handels-Kranken- und Pensionerevereine, einem trefflich geleiteten und seine Aufgabe in muster-giltiger Weise erfüllenden Humanitätsinstitute, gewidmet ist, das im December v. J. bereits das 50. Jahr seines ehrenvollen und segensreichen Bestandes zurückgelegt hat. Die Karten zum Balle können gegen Vorweisung der Einladung in den Handlungen der Herren Benedikt, Karinger und Till gelöst werden.

— (Theater.) Die letzte Novität, Moser's „Bureaukrat“, ist kein Lustspiel, — als welches es unseres Vermuthens gegen die Bezeichnung des Autors am Zettel stand — sondern ein einfacher Schwank, zwei Gattungen, die denn doch einigermaßen von einander abstehen. Als Lustspiel wäre es ein mittelmäßiges Stück, als Schwank, und andere Muren nimmt „Der Bureaukrat“ keinen Moment an, als Schwank also, der einen eigentlich literarischen Maßstab, ja überhaupt eine strenge kritische Prüfung von vorne herein ausschließt, ist es eine lustige Arbeit, die ihren Zweck, den Zuschauer einen Abend über in die heiterste Stimmung zu versetzen, vollauf erfüllt. Die Titelrolle vertritt der „Mendant Lemke“. Er ist vor Allem Beamter, dann erst Gatte und Vater und Vermiether von Zimmern an ledige Herren. Als Beamter hat er eine große Scheu vor allen „nicht angestellten“ Leuten, besonders vor Schriftstellern, Musikern und dergl. Deshalb trifft es sich unglücklich, daß seine Frau zwei Schriftsteller als Zimmerherren aufnimmt, und noch unglücklicher, daß einer davon und ein Musiker als Bewerber um seine Töchter auftreten. Es läßt sich ahnen, daß es eines complicirten Apparates von komischer Verwicklung bedarf, um den in seinen Bureaukratenwinkel verborgenen Lemke zu veranlassen, nicht nur in die Verheiratung seiner Töchter mit so unsicheren Menschen einzuwilligen, sondern sogar in demonstrativer Weise gegen seine Vorgesetzten aufzutreten. Der Verfasser bewältigt diese Aufgabe mit gewohnter Leichtigkeit und diesmal insbesondere noch mittelst vier oder gar fünf Thüren, die er in Lemke's Wohnung angebracht hat und die es ihm ermöglichen, von allen Seiten die verschiedensten Personen mit den verschiedensten Zwecken hereinzuführen und abgehen zu lassen. In knapper Form all' die Verwicklungen und komischen Situationen, die nun herbeigeführt werden, zu erzählen, wäre rein unmöglich. Von einer natürlichen dramatischen Entwicklung ist

hiebeil freilich keine Rede, aber man geräth in aufrichtige Heiterkeit, man lacht herzlich und mehr hat man von vorne herein nicht verlangt. Die Ausführung war, wie wir bei derlei Stücken heuer wirklich fast im Vorhinein sicher sein können, eine vortreffliche. Besonders Lob verdienen Fräulein Mondthal (Ella) und Herr Gilzinger (Lemke), aber auch alle übrigen Darsteller spielten auf das Beste. Das Haus war gut besucht und spendete oftmaligen und lebhaften, und fügen wir bei, vollverdienten Beifall. — Von sonstigen Vorstellungen wollen wir vor Allem einer Aufführung der „Räuber“ gedenken, die im Einzelnen manches Gute bot, ferner einer Reihe von Beneficevorstellungen, die sich jetzt, wie immer, wenn die Saison den Höhepunkt überschritten, förmlich häufen. Herr König, unser braver, erster Operettentenor, gab den „Bettelstudent“, erntete in der Titelrolle Beifall und empfing auch eine schöne Kranzspende, der Besuch des Hauses ließ aber leider zu wünschen übrig. „Angot“ ging sehr gut besucht zum Besten von Fräulein Ernst in Scene, die reiche Blumen Spenden und oftmaligen Applaus empfing, wie es diese treffliche Sängerin auch in vollem Maße verdient. Eine Beneficevorstellung, wie man sie sich nur wünschen kann, war die von Fräulein Wildau, welche Verla's „Drei Paar Schuhe“ gewählt hatte. Das Haus war in allen Räumen ausverkauft, prachtvolle Kränze und Bouquets gab es in Menge und zu Allem noch stürmischen Applaus, in den sich vor Allem die beliebte Beneficiantin und Herr Mondheim-Schreiner theilten, welcher Letzterer aus Gefälligkeit mitgewirkt hatte und als „Nachfalter“ eine eminente Leistung bot. — Vorgestern begann Herr Franz Teweke, der renommirte Wiener Künstler, ein Komiker ersten Ranges, ein vorläufig für drei Abende geplantes Gastspiel. Das Publikum kann der Direction für die Vorführung dieses nach mehr als einer Richtung fesselnden Künstlers nur sehr dankbar sein und wir hoffen zuversichtlich, das nächste Mal von überaus vergnügten Abenden und — vollen Häusern berichten zu können.

— (Concertsaison.) Nachdem der Redoutensaal in Folge der ungewöhnlich langen Dauer der letzten Landtagsession fast drei Monate hindurch nicht disponibel war, sind wir diesen Winter mit den musikalischen Genüssen stark im Rückstande geblieben. Von den Concerten der philharmonischen Gesellschaft hat bisher nur eines stattgefunden und die Kammermusikabende nehmen erst morgen Sonntag den 7. d. M. ihren Anfang. Unter diesen Umständen haben wir für die Fastenzeit die angenehme Aussicht auf eine rasch hintereinander folgende Reihe musikalischer Abende. Das Programm des morgigen ersten Kammermusikabends — Beginn um 7 Uhr — enthält folgende interessante Aufführungen: 1. Jos. Haydn: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell in G-dur. (Allegro con spirito, Adagio, Menuetto, Allegro ma non troppo.) 2. Louis Spohr: Quintett für Pianoforte, zwei Violinen und Violoncell; op. 130 in D.-moll. (Allegro moderato, Scherzo, Adagio, Finale—vivace.) 3. Ludw. van Beethoven: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 18, Nr. 5, in A-dur. (Allegro, Menuetto, Andante con variationi, Finale—allegro.)

— (Frühlingsboten.) Bereits seit länger als einer Woche bringen Mädchen aus Brunnndorf volle Körbe der noch unter der Schneedecke aufgeblühten schwarzen Nießwurz von den dortigen Kalkbergen auf die Wochenmärkte Laibachs. An sonnigen, schneefreien Stellen zeigen sich bereits die ersten Blüthen des fleischfarbigen Heidekrauts, der stengellosen Primel und des Schneeglöckchens. Auch in den Lüften gibt sich neues Leben kund, seitdem die Dohlen am 27. v. M.

ihre gewohnten Brutstätten auf den Kirchthürmen der Stadt mit großem Lärm bezogen haben, ebenso läßt der Buchfink bereits seinen Hochzeitruf erschallen.

(Für die befriedigenden Zustände in Kärnten,) insbesondere auf dem Gebiete des Nationalitätenstreites, zeugte unter Anderem wieder die Haltung, welche der von den Gemeinden des Gailthales gewählte slovenische Abgeordnete Dr. Abuja im letzten Landtage einnahm. Derselbe äußerte bei einer Gelegenheit im Namen der Slovenen des Gailthales offen, daß sie in ihrem dermaligen Zusammenleben mit den Deutschen sich vollkommen wohl fühlen und daß die hin und wieder durch P. Einspieler — bekanntlich der einzige slovenische Agitator in Kärnten im Sinne der hiesigen nationalen Heizer — auftauchenden Petitionen um weitere Slovenisierung in Schule und Amt nur das Product einer ganz ungerechtfertigten Agitation seien; deshalb könnten die Kärntner Slovenen jenen auswärtigen Führern, welche den Frieden im Lande gegen den Willen der slovenischen Bevölkerung stören möchten, ein Wohlwollen niemals entgegenbringen. Selbstverständlich erfährt Dr. Abuja, obwohl Slovene, in den nationalen Blättern seit der letzten Landtagssession in Folge seiner unabhängigen Haltung eine höchst abfällige Beurtheilung, denn das können die herrschenden Matabore am wenigsten vertragen, wenn aus slovenischen Kreisen heraus sich eine unabhängige Stimme erhebt und alle die künstlichen Machinationen und Uebertreibungen aufdeckt. Leider fehlt es den Slovenen in Krain an Männern, die den Muth hätten, trotz des in der nationalen Presse und den Pervakenkreisen geübten Terrorismus ungeschminkt die Wahrheit zu sagen, und wenn einmal ein solcher auftaucht, so vermöchte er bisher gegen die gemeinsamen Anfeindungen von ultranationaler und clerikaler Seite niemals aufzukommen. Auch in dieser Beziehung also können wir nur mit einigem Neide auf unser glückliches Nachbarland blicken, wo bisher alle Versuche unserer nationalen Heizer im Großen und Ganzen durchaus vergeblich geblieben sind und zum Wohle des Landes hoffentlich auch künftig bleiben werden.

(Der Deutsche Schulverein) hat in seiner letzten Ausschusssitzung zur Anschaffung von Schulbedürfnissen in den Vereinsk Schulen zu Gottschee und Meierle entsprechende Geldbeträge bewilligt.

(Postsparcassen.) Im Laufe des Monats Jänner wurden bei den in Steiermark, Kärnten und Krain befindlichen Postsparcassen von 21.091 Personen zusammen 2,233.938 fl. eingelegt.

### Vom Büchertische.

Das Februarheft der illustrierten Monatschrift „Vom Fels zum Meer“ enthält eine Reihe vorzüglicher Artikel. Wir heben daraus hervor den neuesten Roman von Paul Paul Lindau: Berlin. Der Zug nach dem Westen. Das neue Wien und Etwas vom alten. Von Siegmund Feldmann. — Krankheiten, welche von Thieren auf Menschen übertragen werden können. — Palmöl und Eisenstein. — Die Rechte von Alfr. Friedmann. — Gradus ad Parnassum. Von G. W. Kiehl. — Betrachtungen über die Weltsprache. — Von den Wandern der Technik. — An den ligurischen Gestaden. — Ferner Aufsätze von Diercks, Koppel, Koderich u. A. m. — Der Preis des Heftes beträgt 60 Kr.

### Verstorbene in Laibach.

Am 27. Jänner. Helena Kumis, Inwohnerin, 86 J., Hofengasse Nr. 11, Marasmus.  
 Am 28. Jänner. Josef Ermacora, Kunstgärtner, 48 J., Burgstallgasse Nr. 10, Lungenblutung. — Lina Pech, Locomotivführer-Witwe, 52 J., Arakowergasse Nr. 21, Gehirn-Exsudat. — Josef Dredlar, Tagelöhner, 18 J. 6 Mon., Polanadamn Nr. 50, Morbus Brightii.  
 Am 29. Jänner. Maria Venegali, Beamten-Gattin, 61 J., Chroingasse Nr. 18. — Maria Pretnar, Hausbesitzerin-Tochter, 19 J., Bahnhofgasse Nr. 12, Auszehrung.  
 Am 30. Jänner. Antonia Kofec, Schuhmachers-Tochter, 2 J., Polanastroke Nr. 18, Auszehrung.  
 Am 31. Jänner. Franz Tereel, Fischlers-Sohn, 6 J., Stadtwaldstraße Nr. 6, Diphtheritis. — Maria Kersic, Tochter der christlichen Liebe vom heil. Vincenz de Paula, 19 J., Kubthal Nr. 11, Auszehrung. — Theodor Crepp, Maschinenführers-Sohn, 8 Mon., Polanastroke Nr. 26, Gehirn-Lähmung.

Am 1. Februar. Vida Jenko, Postbeamten-Tochter, 5 J., Petersstraße Nr. 13, Diphtheritis. — Rosa Rozamernil, Schuhmachers-Tochter, 4 Mon., Hofengasse Nr. 11, Auszehrung.

### Im Civilspitale.

Am 26. Jänner. Katharina Anne, Inwohnerin, 82 J., Dementia et Marasmus senilis. — Am 27. Jänner. Mathäus Glasic, Bäcker, 28 J., Tuberculosis pulmonum. — Jakob Glinsic, Inwohner, 73 J., Oedema pulmonum. — Am 28. Jänner. Franz Policar, Inwohner, 82 J., Marasmus. — Am 30. Jänner. Anton Močnik, pens. Pfarr-administrator, 64 J., Lungenemphysem. — Am 1. Februar. Mathias Polansic, Bergmann, 27 J., Tuberculosis pulmonum. — Lorenz Koban, Inwohner, 79 J., Marasmus senilis. — Am 2. Februar. Franz Marout, Haus- und Realitätenbesitzer, 78 J., Kubthal Nr. 4, Lungenentzündung. — Am 3. Februar. Elisabeth Grafeli, Galanteriewaarenhändlers-Witwe, 80 J., Korlhäckerstraße Nr. 7, Marasmus.

### Witterungsbulletin aus Laibach.

Jänner	Aufdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Reihus			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
29	733.0	3.0	5.5	-1.0	2.0	Nebel, abwechselnd Regen.
30	732.6	1.7	2.5	1.0	5.0	Nebel, abwechselnd Regen.
31	732.3	2.2	5.5	0.0	0.1	Morgens Nebel, abwechselnd Regen, Nachmittags gelichtet.
1	727.2	1.6	4.0	-1.5	5.6	Morgens Nebel, gegen Mittag Aufbeiterung, Abends Regen.
2	723.4	1.3	3.0	0.0	16.3	Morgens Regen, von 8 Uhr bis Abends reichlicher Schneefall.
3	728.2	-3.1	0.0	-4.5	0.0	Morgens und Abends Nebel, Mittags heiter.
4	729.8	-2.1	2.2	-4.8	0.0	Morgennebel bis Mittag sonniger Nachmittags.

Im Jänner war das Monatsmittel der Lufttemperatur -1.4° C., um 0.8° über dem Normalmittel, das Maximum 8.8° C. den 26., das Minimum -13.0° den 2., der gesammte Niederschlag betrug 168.1 Millimeter, das Maximum desselben war 32.5 Millimeter den 18.

### Eingefendet.

Herrn **Gabriel Piccoli**, Apotheker in Laibach.

Die Flasche von Ihrem Leberthran-Öel, die ich zur Untersuchung erhalten habe, enthält einen blattstrohgelben klaren Leberthran, welcher sich bei der physikalischen und chemischen Prüfung als eine Primaware sogenannter **Dampf-Leberthran** oder **Medicinalthran** erwies, welche Sorte allgemein als die beste, reinste und schönste Waare von den Aerzten und Apothekern anerkannt wird. Der Dampf-Leberthran ist von mildem angenehmen Delgeschmack, ist frei von Fettsäure, weshalb er leicht und gut von dem Magen vertragen wird, während der gelbe Leberthran freie Fettsäure, sogenannte ranzige Stoffe enthält, welche die Verdauung stark belästigen, weil diese Sorte Del im Verfestungsstadium befindlich ist, und dies auch durch seinen widerlichen Geruch erkennen läßt.

Fraunfurt a. d. Oder 1885.

**Dr. Hermann Hager**.

Chrenmitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften Europas und Amerikas.

**NB.** Dr. Hermann Hager ist ein weltbekannter Veteran der Chemie und Pharmacie und der productivste Schriftsteller in der pharmaceutischen Literatur, welcher seit 53 Jahren der Pharmacie angehört und noch heute praktisch und wissenschaftlich thätig ist.

**Dorsch - Leberthran - Oel** (Dampf-Leberthran) gegen Scropheln, Rhachitis, Lungenleiden, Husten etc. in Flaschen à 60 Kr. (1864)

Sieben erschienen und in allen Buchhandlungen zu beziehen:

**Defregger-Album,**

Text von P. K. Rosegger, (1926)

complet in 10-12 Lieferungen à 60 Kr. ö. W.

**Defregger-Album.**

Text von P. K. Rosegger.

Die Verlags-Handlung hat keine Kosten gespart, die beiden Liebhaber des deutschen Publikums auf das Vornehmste auszustatten. — Ein Familienbuch im besten Sinne des Wortes, darf das „Defregger-Album“ allerdings fehlen, wo man Herz und Sinn hat für Großes und Schönes.

Verlag von **Franz Bondy**, Wien, I., Annagasse 11.

### Eingefendet.

**Einem Lieblich** gleich, der überall Eroberungen macht, findet man heute in fast jeder Familie, bei Arm und Reich, die Apotheker **R. Brandt's Schweizerpflaster**, welche durch ihre äußerst angenehme, sichere und unschädliche Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. alle anderen Mittel verdrängt haben. Jede echte Schwachtel (enthältlich 70 Kreuzer in den Apotheken) trägt als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's. (1762)

## Tausende von Tuch - Resten

für Frühjahr und Sommer und zwar auf complete Herren-Anzüge vollkommen genügend in größter Auswahl zum Preise von fl. 2.95, fl. 3.80, fl. 4.80 und feinste fl. 6.30 per **ganzen Anzug**, auf feinen Ueberzieher genügend fl. 4.10, auf rein wollenen feinen **schwarzen Salon-Anzug** fl. 7.40 und fl. 9.75 liefert prompt gegen Postnachnahme oder Vorhersehung des Betrages

**D. Wassertrilling,**

Tuchhändler,

**Boskowitz bei Brünn (Mähren).**

Muster-Collection gegen 10 Kr.-Marke.

**Sauerbrunn Bad Radein**

mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Sauerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Durch Reichthum a. Kohlensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Speisicum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

**Radein** (Beschreibung siehe Tafelwasser gratis u. franco.)

**BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.**

**Niederlage: F. Plautz, Altenmarkt, Laibach.** 1725

## Sparkasse-Kundmachung

Im Monate **J ä n n e r** d. J. wurden bei der krainischen Sparkasse von 2013 Parteien

526.772 fl. — Kr.

eingelegt u. an 1879 Interessenten 423.461 fl. 23 Kr. rückbezahlt.

Laibach, am 1. Februar 1886.

Direction der krainischen Sparkasse. (1932)

### Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Schlämungen, Schlaflosigkeit, reißend an fränkischen Nervenzuständen leidet, wolle die vorzügliche „Meer-Schlagfluss-Vorbereitung und Heilung“ S. Russl., v. Verfasser, ehem. Landw. - Sanitätsarzt Kom. Weismann u. i. Wilkshofen, Baden sohenlos und franco. bezieh. (1904)

### Für Auswanderer.

Die erste gemeinschaftliche Reise nach Wisconsin (Nordamerika) findet von Bremen aus am 14. April mit dem Postdampfer „Gohenshausen“ statt. Auskunft betr. Reisekosten erteilen die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen und deren Agenten. Broschüren und Karten über Wisconsin sendet auf Verlangen gratis und portofrei der Commissar der Einwanderungsbehörde am Statos (1925)

**K. K. Kennan** in Basel (Schweiz).

## Heute Handels-Kränzchen

in Glassalon der Casino-Restaurations

wozu die höchstliche Einladung erfolgt.

Entrée an der Cassa 60 Kr. Familienkarten zu 3 Personen 1 fl. Musikcapelle des k. k. 17. Lin. Inf. - Regiments Baron Kubn. (1931)

**F. Müller's** Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt honorarfrei Bräunungen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. anderen Blättern.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect über die in der landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik der Firma **Unrath & Comp.**, Prag-Wubna, angefertigten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte bei.

**Piccoli's Magen-Essenz**  
zubereitet von  
**G. PICCOLI**, Apotheker in Laibach.

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden.

Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36.

Bei grösserer Abnahme Nachlass.

Eine Flasche 10 kr. 1763

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
reinstes  
alkalisches  
**SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

1906

**Beste billigste Hamburger Waaren.**  
**Stückrath & Co., Hamburg,**  
**Hamburger Waaren-Versandl**

Empfehlen aus ihrem großen Lager per Post **portofrei** gegen Nachnahme per 5 Kilo:

Dienstoff-Kaffee, ohne St. d. 25	Tafelweid, pr. 5 Kilo fl. 1.95	25 St. d. 25
sch. ar. 2.95	fl. 1.45 und 1.25	
fr. Mokka, sehr kräftig. 3.15	Orangen, pr. 5 Kilo ca. 30 St. 1.75	
rio, fein, stark. 3.30	Pfeffer, schwarzer, pr. 5 Kilo 6.35	
Cuba, kräftig, delikat. 3.95	Piment-Neugewürz p. 5 K. 3.65	
Verl. Mokka, kräftig, schön. 3.90	fr. russ. Kronenbündeln, 5 K. 1.70	
Goldjava, milde, delikat. 4.85	fr. mar. Geringe pr. 5 K. 2.10	
Penlon, kräftig, aromatisch. 4.85	Matjes-Geringe fl. circa 2.25	
Sofarica, grün, fein, stark. 5.25	25 St. d. 25	
Verl. Kaffee, grün, arom. kräftig 5.35	fr. Fettbäume ca. 40 St. d. 1.70	
Vortorico, Arobbobnig, feinst 5.65	8 Dosen fl. Lachs pr. 5 Kilo 3.85	
Arab. Mokka, stark, feurig 5.65	8 Dosen Hummer, fl. v. 5 K. 4.15	
Versthee, echt., ohne Staub 1.60	Mal in Gelee per 5 Kilo-Loth 3.85	
per Kilo 2.45	Elcaviar la. per Kilo 2.35	
Congo, kräftig, sehr fein 2.45	Uralcaviar la. per Kilo 2.95	
Souchong, milde, sehr schön. 3.50	4 Liter Jamaica Rum fl. 7.50, fl. 6 und 4. —	

Unser über 300 Artikel enthaltender Preis-Courant steht gratis zu Diensten. (1915)

**"Zacherlin"**

das Vorzüglichste gegen **alle Insecten**

wirkt mit geradem fräppender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:  
**Was in losem Papier** ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.  
**Haupt-Depôt:** (1803)  
**J. Zacherl**  
Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

Depôts in Laibach bei G. Karinger, Mich. Kastner, Schuschnit & Weber und Joh. Lutzmann; in Krainburg bei G. Schaunig; in Radmannsdorf bei H. Roblet.

**PETER MÖLLER'S**  
**Reinstes Medicinal-Dorsch-Leberthran**

ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt London 1883 mit 2 großen, goldenen Medaillen für Qualität des Thranes und die Art seiner Bereitung.

**Möller's Dorsch-Leberthran**  
nur aus frischen, gesunden Lebern des Dorschfisches in Möller's eigenen Factorien sorgfältigst bereitet, wird wegen seines angenehmen Geschmacks und Geruches und seiner leichten Verdaulichkeit von den ersten medicinischen Capacitäten des In- und Auslandes besonders für Kinder als vorzüglich empfohlen.

Bei sechs Flaschen franco per Post. Preis 4 fl.

**MÖLLER'S COD LIVER OIL**

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Droguen-Handlungen der Monarchie und En gros durch das General-Depot für Oesterreich-Ungarn **Robert Gehe, Wien, III., Seumarkt Nr. 7.** (1883)

**Depôts: In Laibach: Jul. v. Trnkoczy, Apoth.;**  
Albana: A. Millevoi's Witwe, Apotheker; Bischoflack: Karl Babiani, Apotheker; Finne: Fr. Jechel, Kaufmann; Gradiska: M. Coasini, Apoth.; Karlstadt: Gustav Findeis, Apoth.; Kranj: Selt. Apoth.; Neugradiska: D. v. Dienes, Apoth.; Rovigno: G. Tromba, Apoth.; Rudolfswarth: Dom. v. Rizoli, Apoth.; Sussak-Finno: J. v. Brthimstein, Apoth.; Spalato: D. Juliani, Apothek.; Triest: Gio. Gilla, Kaufmann, Hauptdepôt; Wippach: A. Urban, Apoth.; Zara: M. Anbrovic, Giuseppe Bertich, Apotheker.

**Gegen Husten u. Heiserkeit!**  
**Antikatharrhalische Salicylpastillen.**

Bestes Präservativmittel gegen Diphtherie, Lungen-, Brust- und Halsleiden; unumgänglich notwendig für Sänger, Prediger und insbesondere für den Lehrstand, welchem es daran liegt, sich eine klare Stimme zu erhalten.

Eine Schachtel 20 Kr.

Gummibonbons 1 Schachtel 10 Kr.  
Malzbonbons 10 Kr.  
Süßholzwurmpastillen 10 Kr.  
Salmiakpastillen 10 Kr.

find immer frisch am Lager in der Apoth. Piccoli „zum Engel“, Wiener-Strasse, Laibach.

Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. (1862)

**Homeriana-Thee.**

Aerztl. empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwindel, Asthma, Kehlkopfleidn).

Ueberraschende Erfolge: Die Broschüre hierüber wird kostenfrei verlanbt. (1868)

Ein Packet Mk. 1-20 (72 Kr.) Allein echt zu beziehen von  
**A. Wolffsky,**  
Berlin N., Weissenburger-Strasse 79.

**Echter**

**Medicinischer Malaga-Sect**

nach Analyse der k. k. Versuchstation f. Weine in Klosterneuburg ein sehr guter, echter Malaga, als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescenten, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung.

In 1/2 und 1/4 Original-Flaschen und unter geschützter deponirter Schutzmarke der

**Spanischen Weingroßhandlung VINADOR**  
Wien Hamburg  
zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

**Medicinischer Malaga Naturell carte blanche** 1/2 Flasche fl. 2. —, 1/4 Flasche fl. 1.10.

Ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen; zu haben:

In Laibach: bei den Herren Apothekern Jos. Swoboda, Wilh. Mayr, bei Herrn Delicatessenhändler Z. Wenzel, bei Herrn Specereihändler Gustav Treco; in Krainburg: bei Herrn Franz Dolenz; in Laak: bei Herrn Georg Deiningner; in Veldes a. See: bei Herrn Delicatessenhändler Otto Wölfling. (1920)

Seit 18 Jahren bewährt.

**Berger's medicinische THEERSEIFE**

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**  
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernause, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- u. Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Glycerin und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Fäulungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

**Berger's med. Theerschwefelseife** angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theerschwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslosere Ergebnisse find.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

**Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- u. Badeseife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife,** die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. smt. Broschüre.

Fabrik und Hauptversand: **G. HELL & Comp., TROPPAU**  
Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien, 1883.

Depôts in Laibach: bei den Herren Apothekern J. Swoboda, J. von Trnkoczy, G. Piccoli, G. Wirsching; ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1930)

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.

**Directe wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Postdampfer.**

**ROTTERDAM - NEW-YORK**  
AMSTERDAM

Abfahrt Samstags. Billigste Preise.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

1te, 2te u. 3te Klasse inclus. aller Schiffoutenstellen. Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **J. G. WOLFF**, Speditour, I., Augustengasse, Wien. (1884)

# „The Gresham“, Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **WIEN, I., Giselstrasse Nr. 1**, im Hause der Gesellschaft.  
Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz Josephsplatz Nr. 5 u. 6**, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft  
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1885 . . . . . Frs. 91,064,543.54  
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als  
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für  
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf . . . . . 1,391,163.329.— stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden erteilt durch den

**General- Repräsentanten in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, Guido Zeschko.** (1908)



Ohne diese gefelich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malic sofort als Falsificat zurückzuweisen.

## Gichtgeist nach Dr. Malic

à 50 fr.

Ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfugungen beweisen können.

**Alpenkräuter-Syrup, krainischer**, verfertigt mit unterphosphorigsaurem Kalk-Eisen, ausgezeichnet gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Symplice. Viele Dankfugungen erhalten.

**Medicinischer Dorsch-Leberthran**, feinste Sorte, vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden, Hautausschläge u. Drüsenanschwellungen. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

**Salicyl-Mundwasser**, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Vermeidung des Zahnstichs. Es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 30 fr.

**Salicyl-Zahnpulver**, 1 Schachtel 30 fr.

**Blutreinigungspillen**, vorm. l. l. priv., sollten in keinem Haus fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwellen in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln à 1 fl. 5 fr. Verwendet wird nicht weniger, als eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt, sowie alle anderen Arzeneien, in- und ausländische Specialitäten stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

**Apotheke Trnkoczy**, (1911)

neben dem Rathhause in Laibach.

## Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc.

### Ettlinger & Co., Hamburg,

Weltpost-Versandt,

empfehlen wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei, franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung **5 Mark** per Säckchen von 5 Kilo. Preise in Gulden ö. W.

Bahia, gutschmeckend . . . . .	2.90	GoldJava extrafein mild . . . . .	5.10
Rio fein kräftig . . . . .	3.30	Java, grün, kräftig, 4-leaf . . . . .	4.95
Santos ausgiebig, grün . . . . .	3.70	Portorico, arom., kräftig 5.25	
Cuba, grün, kräftig, brillant . . . . .	4.10	Java, grossbohnen, hochf., delice . . . . .	5.87
Peri-Mocca, afr., echt, feurig . . . . .	3.90	Perlkaffee, hochfein, grün . . . . .	5.30
Domingo, hochfein mild . . . . .	4.65	Plantage, aromatisch brillant . . . . .	6.20
Campinus, allerb., ergiebig . . . . .	4.85	Menado, superfein, edel . . . . .	6.30
Ceylon blaugrün, kräftig . . . . .	4.85	Arab. Mocca, edel, feurig . . . . .	7.20

Beliebte Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten pr. 5 Kilo.  
Chinesischer Thee in eleganter Packung per 1/2 Ko. ö. W. — 70, — 95, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc. als Beipack passend.  
Thee unter 2 Ko. um das Porto von 30 kr. theurer.

Jamaika-Rum fa. 4 Liter) portofrei . . . . .	4.20	Matjes-) portofr. fa. 5 Ko. Fass 2.60	
Caviar fa. portofr. 2 Ko. net. 4.15		Tafelreife, pr. 5 Ko. . . . .	1.25
Milde gesalz. „ 4 „ „ 7.50		Perl-Sage portofrei . . . . .	1.85

Alles direct von Hamburg.  
Ausführliche Preisliste gratis franco. (1912)



## Amüsante Bilder,

hochfein, brillant, in Farben nach französisch. Manier, hochinteressant und originell. 20 Stück neueste Capricieuse Sujets à 1, 2, 3.

## Bexir-Bilder,

sogenannte Zurechtsehbilder, höchst originell, vital und interessant, auf ff. Carton in 3 Farben aufgeführt. 25 St. verschiedene Muster 1 fl. 60 St. verschiedene Muster 1 fl. 96 St. aller bisher erschienenen Muster 3 fl.

## A. Klein,

Wien, I., Dorotheergasse Nr. 6 (früher Burggasse 40). (1914)

## Zu kaufen werden gesucht:

Gute ältere, wie neuere Büchersammlungen, Kupferstiche und Musikalien. (1919)

## A. Kuranda,

Buchhändler in Graz, Neugasse 5.

## Eine Karte.

An Alle, welche an den Folgen von Jugendlinden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, ende ich tollstreu ein Rezept, das kurzlich die große Heilmittel wurde v. ein Missionar in Süd-Amerika entdeckt. Es ist ein dreifach. Sendet an Rev. Joseph T. Inman, Station D New York City USA (1928)

Singerstrasse 15,  
zum goldenen  
Reichsapfel.

# J. PSERHOFER'S

Apotheke  
in  
Wien.

**Blutreinigungspillen**, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln à 1.05, bei unfrankirter Nachnahmesendung à 1.10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)  
Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:  
Leongang, am 15. Mai 1883.

Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere ausgepresste Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.  
Von den zu Ostern bestellten Pillen habe ich die Meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrochen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unsoren innigsten Dank.  
Martin Deutingen.

Bega, St. György, 16. Februar 1882.  
Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Miserere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungspillen heilvoll geholt und wengleich sie auch jetzt noch blawellen welche einnehmen muss, so ist ihre Gesundheit schon so weit wieder hergestellt, dass sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Danksagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einsendung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesischer Selte. Mit besonderer Hochachtung ergebener  
Alois Novak, Obergärtner.

Euer Wohlgeborn! In der Voraussetzung, dass alle Ihre Arzeneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitere, habe ich mich trotz meines Misstrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungspillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, dass mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zellen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.  
Hochachtungsvoll  
C. v. T.  
Wien, 20. Februar 1881.

**Frost-Balsam** von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.

**Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähghals. 1 Flacon 40 kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

**Universal-Pflaster** von Prof. Stendel bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füssen, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten u. ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

**Homöopathische Medikamente** aller Art sind stets vorrätlich.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätlich, als:

**Alpenkräuter-Liqueur** v. W. O. Bernhard. 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr.  
**Aug-nessenz** v. Dr. Romershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 kr.  
**Dr. Hufeland's Augen-Tabak**, 1 Schachtel 60 kr.  
**Gichtfluid** von Kwizda. 1 Flasche 1 fl.  
**Restitutionsfluid** f. Pferde. 1 Flasche 1 fl. 40 kr.  
**Kornenburger Viehpulver**, 1 Packet 42 kr.  
**Franzbranntwein**, 1 Flasche 60 kr.  
**Steir. Kräutersaft**, 1 Flasche 88 kr.  
etc. etc. und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

**Verwendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.**

Die meisten der obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in Laibach in der Apotheke Piccoli.

**Tannochinin-Pomade** von J. Pscherhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

**Universal-Reinigungssalz** von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl. 1903

**Spitzwegerichsaft** ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Flasche 50 kr

**Amerikan. Gicht-Salbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Rückenmarksliden, Gliederrissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenrissen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

**Marieller-Tropfen**, 1 Flasche 35 kr.  
**Schaumann's Magensalz**, 1 Schachtel 75 kr.  
**Neuroxylis** von Herbabny. 1 Flasche 1 fl. und 1 fl. 20 kr.  
**Kalk-Rosen-Syrup** von Herbabny. 1 Flasche 1 fl. 25 kr.  
**Oxford-Zahntropfen**, 1 Flasche 50 kr.  
**Pillen für Hunde**, 1 Schachtel 30 kr.  
**Touristenpflaster**, 1 Rolle 60 kr.  
**Pulver geg. Fusschweiss**, 1 Schachtel 50 kr.

**Special-Dr. Brisse** für (1697)

## Haar- u. Haut-

Krankheiten, als Ausfallen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Sinnen, Necten, Geschwäre, Warzen, Sommerprossen, Leber- u. Schwangerschaftsleiden, Pusteln, Mitesser, juckende und alle sonstige Ausschläge u. s. w.

Wien, Stadt, Adlergasse 1 B.  
Ordnirt von 1-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr.

